

WAIDHOFEN 1938 - 1945

12) ERZIEHUNG UND SCHULE

Mag. Walter Zambal

Nach dem Anschluss wird sämtliche bisher bestehende Jugendarbeit verboten. In Waidhofen sind dies die Pfadfinder, der Katholische Gesellenverein sowie die Jugendbetreuung durch die Salesianer. Auch die Schwestern des Klosterkindergartens müssen ihre Arbeit einstellen und an ihre Stelle treten vom Staat eingesetzte Kindergärtnerinnen.

Die HJ („Hitler-Jugend“) ist ab nun neben Elternhaus und Schule die einzige Erziehungsinstitution im NS-Staat. Das „Deutsche Jungvolk“ (Pimpfe) erfasst die Jungen von 10 – 14 Jahren. Die eigentliche „HJ“ umfasst die Jungen von 14 – 18 Jahren.

Der „Jungmädelsbund“ (JM) in der HJ erfasst die Mädchen von 10 – 14 Jahren, der „Bund Deutscher Mädel“ (BDM) die Mädchen und jungen Frauen von 14 – 21 Jahren.

Die 17 – 21jährigen werden zur geschlechtsspezifischen Erziehung im nat.soz. Sinne gesondert im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ gesammelt.¹

In der HJ wird vor allem die Erziehung zur Gewalttätigkeit als Vorbereitung auf die soldatische Ausbildung propagiert. Verletzungen bei den Kampfspielen werden verharmlost und Kritiker als „Spießer“ hingestellt.

In der Lokalzeitung „Bote von der Ybbs“ erscheinen wiederholt Artikel wie der folgende vom 2. Dezember 1938. Darin werden Menschen, die der Verherrlichung der Gewalt kritisch gegenüberstehen, als „jammernde Spießer“ lächerlich gemacht:

„Das Herrlichste im Leben eines Pimpfes ist eine Woche Lagerleben... Unbeweglich vor dem Lager steht der Doppelposten mit den glänzenden Speeren. Doch, der linke Posten - schau den Kerl an! Hat der nicht ein blaues Auge? Ja, natürlich, ganz violett geschwollen ist es, fast geschlossen, nur durch einen schmalen Spalt blinzelt sein Auge. „Ach Gott, der arme Kerl!“ höre ich bedauernd eine ängstliche Mutter sagen. Aber er sieht gar nicht so arm aus und kommt sich auch gar nicht arm vor. Und wenn du ihn fragst, woher er das blaue Auge habe, so wird er dir stolz ein Wort zur Antwort geben: „Boxen!“ ... Und wenn du dem Kampf selbst beiwohnt, dann wirst du auch hin und wieder einen Jungen sehen, dem ein helles rotes Bächlein aus der Nase läuft. Nie aber wirst du ein Wort der Klage hören oder gar eine Träne sehen. Immer nur begeistert und angriffslustig blitzende Augen, begeisterte und angriffslustige gesunde Kerle.

Boxen ist der Sport, den uns der Führer empfiehlt und der uns stählt und stärkt, der unser Auge und unsere Sinne schärft und der uns stark macht im Schlagen und im Nehmen. Wir sind begeistert von diesem Sport, der schon längst unsere Herzen erobert hat. Deutsche Jugend, stähle dich! Laß die Spießer jammern: „Pfui, wie roh!“²

Diesem NS-Propagandaartikel sei ein Artikel aus der Nachkriegszeit gegenübergestellt, in dem ein Waidhofner ein ganz anderes Bild zeichnet. Als er im Oktober 1946 am Waidhofner Sportplatz vorbeigeht, kommen ihm folgende Gedanken:

„Die Hitlerjugend, unseligen Andenkens, gab dort ein Vorspiel für den Krieg. Gleichaltrige, 12- und 13jährige Buben, sich mit kühnem Schwung die Pelerine umwerfend, geboten über ihre Kameraden, sie fühlten sich selbst als General. Der so schreckliche Machttrieb des Kindes konnte sich bis zum Sadismus ausleben. Ich sah 10- bis 11jährige, von den Entbehrungen des Krieges ohnehin geschwächt, auf Kommando dieser Unteroffiziere in spe Auf- und Niedermachen, Laufschrift und oft und oft um den ganzen Spielplatz herum laufen. Ich sah so kleine Buben, die nicht mehr weiter konnten, weinen, sie getrauten sich nicht

¹ BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.513.

² Bote von der Ybbs, 2.12.1938.

auszutreten, denn ihre Peiniger meldeten das in der Schule und die Strafe folgte in vielerlei Formen. Die Gesundheit dieser Kinder war aufs höchste gefährdet, sie wurden nur aus der Perspektive des künftigen Kanonenfutters betrachtet. Der Spuk ist vorbei! Nie vergessen, wie schrecklich diese Zeit war und nie mehr wollen wir sie erleben! ...“³

Im November 1938 ist die Waidhofner HJ. unter Führung der SS an den Novemberpogromen beteiligt. Die jüdischen Wohnungen und Geschäfte Braun (am Hohen Markt), Kunizer (Klaus) sowie Sommer (Ybbsitzerstraße) werden von ihnen verwüstet.

Die HJ kommt auch in Waidhofen immer wieder mit der Schule in Konflikt, da sie die Schüler zeitlich sehr in Anspruch nimmt, und so weniger Zeit fürs Lernen bleibt. Diese Problematik kommt im Jahresbericht 1939/40 des Gymnasiums, damals „Staatliche Oberschule für Jungen“, zur Sprache:

„... Oft taucht die Frage auf - von Jungen und Erwachsenen wird sie immer wieder gestellt -, was da wohl wichtiger ist, die gute Leistung und der volle Einsatz in der Schule oder in der HJ. Die einzige richtige Antwort darauf heißt: beides! Einen Jungen, der in der Schule etwas taugt, sich aber aus der großen Erziehungsgemeinschaft der Hitler=Jugend ausschließt, kann das neue Deutschland genau so wenig brauchen wie einen Jungen, der wohl seinen HJ.=Dienst eifrig macht, in der Schule aber ganz versagt. Die doppelte Kraft muß jeder einsetzen, um da und dort Gutes zu leisten, um Haltung und Können zu erreichen. ... In der HJ. sind ... alle beisammen, sind alle Kameraden, ob Lehrbub, Arbeiter oder Oberschüler. ...

Das Leben aller unserer Jungen muß heute aber auch soldatisch ausgerichtet sein. Wir brauchen auch für die Zukunft eine starke deutsche Wehrmacht und ein tüchtiges, einsatzbereites Volk. Die Grundmauern für diese soldatisch ausgerichteten kommenden Generationen werden an jedem Jungen in der HJ. gebaut. Gleichgültig welchen Beruf er später ergreift, wenn es die Zeit einmal verlangt, muß er auch als Soldat für sein Deutschland eintreten können. ...“⁴

Kirchliche Feiern im Rahmen des Schuljahres werden abgeschafft und ab dem Schuljahr 1939/40 gibt es in den Schulen keinen Religionsunterricht mehr.⁵ Wie der Schulbeginn im NS-Staat gefeiert wird, geht aus einer Eintragung in der Windhager Schulchronik hervor: *„Seit dem ‚Umbruch‘ wurde der Schulbeginn mit einer Morgenfeier beim Fahnenmast in feierlicher Weise eingeleitet und zwar mit Lied während Flaggenhissung, Ansprache des Schulleiters, dreifaches Sieg Heil auf den Führer und Absingen der Nationalhymnen.“⁶*

Die Feier des Geburtstages des Führers am 20. April wird auch in den Schulen zu einem jährlich wiederkehrenden Ritual. Die erste Feier im Jahr 1938 findet für die Volks- und Hauptschule in dem von den Nationalsozialisten beschlagnahmten und für diesen Anlass „festlich geschmückten“ Salesianersaal statt.⁷ Für die Windhager Volksschule kann nachgewiesen werden, dass die Kinder in Sonntagskleidung zu Hitlers Geburtstag in der Schule erscheinen mussten.⁸

³ Bote, 4. Okt. 1946.

⁴ JAHRES-BERICHT der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs, Jahrgang 1939/40, S.5.

⁵ In der Stundentafel des Jahresberichtes der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs 1938/39 scheint noch „Religionslehre“ für die 1. bis 5. Klassen, bzw. „Religion“ für die 6. bis 8. Klassen auf. - Im Jahresbericht 1939/40 scheint der Gegenstand „Religion“ in keiner Klasse mehr auf.

⁶ ÜBERLACKER Franz, Windhag, Auf den Spuren einer Pfarre, Windhag 2006, S.73.

⁷ Bote, 15.4.1938.

⁸ ÜBERLACKER, S.73.

Der Führerkult nimmt zum Teil extreme Formen an. So berichtet ein Waidhofner Zeitzeuge über eine seiner Hauptschullehrerinnen, dass diese zu Tränen gerührt war, weil sie die Hand des Führers berühren durfte, als dieser Linz besuchte. Die Schüler waren alle ganz still und betreten, als sie ihre Lehrerin vor der Klasse weinen sahen.⁹

Was sich in der Schule sonst noch ändert, zeigt ein Artikel über den Neuaufbau der Schule durch den Nationalsozialismus im Jahresbericht der Staatlichen Oberschule für Jungen, dem heutigen Bundesrealgymnasium, aus dem Jahr 1939:

- Anbringung von Führerbildern in allen Klassenräumen
- Einführung des deutschen Grußes
- Einforderung des Abstammungsnachweises von Lehrern und Schülern
- Den Schülern wird die Abmeldung vom Religionsunterricht nahegelegt
- Die Lehrer- und Schülerbüchereien werden von allen jenen Büchern gesäubert, die dem Geiste des Nationalsozialismus entgegenstehen (= jüdische, marxistische, pazifistische, paneuropäische, freimaurerische Bücher sowie Schriften im separatistischen Geiste des „österreichischen Menschen“)
- Leibeserziehung wird in allen Klassen mit 5 Wochenstunden angesetzt
- Werke der nationalsozialistischen Literatur werden angekauft
- Das Stiftsgymnasium in Seitenstetten wird aufgelöst und die Waidhofner Oberschule wird zur Rechtsnachfolgerin des Stiftsgymnasiums¹⁰

Auch die Aufsatzthemen im Gegenstand Deutsch sowie die Neuerwerbungen für die Schulbibliothek zeigen die massive Beeinflussung der Jugend im nationalsozialistischen Sinn durch die Schule. (siehe Anhang)

Stellvertretend für die vielen an die Jugend gerichteten Propagandaartikel im „Boten“ sei folgender Aufruf an die 10 bis 14-jährigen vom 3. März 1939 erwähnt. Ähnlich wie bei all den übrigen Artikeln stehen auch hier der Führerkult sowie die Verherrlichung des Soldatentums im Vordergrund:

„Wo früher schon im jüngsten Alter die Klassengegensätze aufeinander prallten und eine verhetzte Politik der Jugend alle Ideale, jedes nationale oder soziale Denken nahm, steht heute eine disziplinierte Millionengefolschaft, die bis zum letzten Pimpfen von einem Glauben beseelt ist: Vom Glauben an Adolf Hitler und Großdeutschland!

Wenn die Landknechtstrommeln wuchtig durch die Straßen dröhnen und hinter den schwarzen Fahnen die jüngsten Soldaten des Führers einhermarschieren, dann liest man aus ihren Augen die Worte: Jungvolkungen sind hart, schweigsam und treu! ...

So ruft das deutsche Jungvolk alle Zehn- bis Vierzehnjährigen in der deutschen Ostmark auf, in ihrer Gemeinschaft mitzuarbeiten, richtige deutsche Jungen zu werden und dem Führer zu folgen. Deutscher Junge - werde Pimpf!“¹¹

Gegen Kriegsende hin richten sich die Durchhalteparolen natürlich auch an die Jugend, und obwohl ein Ende des Krieges schon absehbar ist, hält Gauleiter Jury im Mai 1944 anlässlich des Jugendtreffens des Bannes 518 Amstetten am Oberen Stadtplatz folgende Rede:

„Wir wollen hart sein und durchhalten! Dieser Forderung darf und kann sich niemand entziehen. Nichts gibt uns die Veranlassung oder die Berechtigung, jemals in unserem Glauben an den Sieg irre oder schwankend zu werden. Blicken wir stets voll Vertrauen zum Führer empor, der in der Kampfzeit und im bisherigen Verlauf des Krieges noch mit jeder Schwierigkeit fertig geworden ist. Um ihn scharen sich zu jeder Stunde des Tages seine Soldaten. In blindem Vertrauen zu ihm führen sie ihre Waffen, halten sie Wacht, kämpfen sie,

⁹ Zeitzeuge Karl Pöchlauer, geb. 08.09.1930.

¹⁰ JAHRES-BERICHT der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs, Jg. 1938/39, S.11-16.

¹¹ Bote, 3. März 1939.

schlagen sie ihre Schlachten. Sie wissen den Führer über sich und die Heimat in ehern geschlossener Front hinter sich. Dieses Vertrauen dürfen und wollen wir nie enttäuschen. Nein, es ist schon so: „Wir haben viele Sorgen, nur die eine Sorge, daß wir den Krieg verlieren können, haben wir nicht!“ Diese Gewißheit als neue Kraftquelle im Herzen, begab sich jeder Teilnehmer an dieser Kundgebung nach Hause.“¹²

Auch in der Schule werden die Kinder und Jugendlichen bis zum Ende des Krieges hin der NS-Propaganda ausgesetzt. So gibt der Direktor der „Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs“ (heute Bundesrealgymnasium) noch am 14.November 1944 im „Laufer“ folgende Anweisung an seine Lehrer:

„Ich erinnere an folgendes: Die Gemeinschaftsstunde ist in das Klassenbuch einzutragen, u. zw. sowohl als Unterrichtsstunde als auch beim durchgenommenen Lehrstoff. Jeder Schüler muß ein „Politisches Merkheft“ besitzen. Der in der GmSt. durchgenommene Stoff muß in Form einer Gliederung von den Schülern in die Hefte geschrieben werden. Schwierige Wörter sind an der Tafel vorzuschreiben, kurze Merksätze sind zu bevorzugen. Der Stoff muß jedesmal in das Heft als Hausaufgabe in Reinschrift, mit Zeichnungen und Bildern übertragen werden. Die Hefte kontrollieren u. auf eine ordentliche äußere Form achten! Den Stoff jedesmal prüfen u. Noten geben. Hauptstoff ist ein Überblick über die militärischen u. politischen Ereignisse der vergangenen Woche; die 30 Kriegsartikel; Gerüchte; Wochensprüche der NSDAP. Lieber den Stoff auf das Notwendigste beschränken, dieses dafür aber gründlich! In jeder Klasse muß eine behelfsmäßige Anschlagtafel angebracht sein; Propagandaschriften bestellen; das Material jede Woche wechseln! Lied zu Beginn und am Ende jeder Gemeinschaftsstunde.“¹³

Der Schulunterricht kann gegen Kriegsende wegen der immer häufiger werdenden Bombenalarme nur mehr sehr unregelmäßig erfolgen. Die Beschlagnahme der Kohlevorräte in den Schulen sowie die Verwendung der Schulgebäude als Lazarette führt dann in den letzten Kriegswochen zum völligen Erliegen des Unterrichtes.

Dass manche NS-Stellen gegen Kriegsende sogar noch den Einsatz von 14- und 15-jährigen Kindern zum Kampf gegen die Rote Armee in Erwägung zogen, zeigt die Aussage eines Zeitzeugen. Er war im Frühjahr 1945 gerade erst 14 Jahre alt:

„Im Februar oder März 1945 erhielten meine Eltern ein Schreiben, in dem stand, dass ich mich mit einem Rucksack, Proviant, Handtuch und Seife in der Zeller Volksschule einzufinden hätte. Wir verbrachten dort zwei Tage und Nächte, ohne dass etwas Nennenswertes geschehen wäre. Dann erschien eine (vermutlich höhergestellte) Person, die dem Sinn nach sagte: ‚Sad’s deppat! Laßt’s doch de Buam hamgehn!‘ - Daraufhin kam ich wieder nach Hause zurück.“¹⁴

Der Verfasser der Zeller Schulchronik übt am 2.Mai 1945 Kritik an der Erziehung der Jugend durch den NS-Staat. Er kommt zu der späten Einsicht, dass die Erziehung wieder in die Hände von Eltern und Lehrern zurückgegeben werden sollte:

„Es war ein Unding und grober Fehler, die Jugend jungen Burschen und Mädchen zu übergeben, die selbst noch unreif waren u. oft der Erziehung noch dringend bedurft hätten. Dann dazu die häufige Absenz vom Unterricht wegen Angelegenheiten der D.J., H.J. und B.d.M.“¹⁵

¹² Bote, 12.Mai 1944.

¹³ LAUFER, 14.November 1944.

¹⁴ Zeitzeuge Karl Pöchlauer, geb.1930.

¹⁵ Zeller Schulchronik, 2.Mai 1945.

D.J. – Deutsches Jungvolk (10-14 Jahre), H.J. - Hitler-Jugend (14-18 Jahre),
B.d.M. – Bund Deutscher Mädels (14-18 Jahre)

QUELLEN UND LITERATUR

- BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997.
- BOTE VON DER YBBS, 1938 – 1946.
- CHRONIK der Filiale Waidhofen a.d. Y. Schulschwestern. v. III.O.St.F.Ser. (Oberer Stadtplatz 7-8), 2 Bände, Privatbesitz.
- CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17.
- JAHRES-BERICHTTE der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d.Ybbs, Jahrgänge 1938/39 bis 1943/44.
- LAUFER („Verkündbuch“) der Staatlichen Oberschule für Jungen (Bundes-Realschule) in Waidhofen an der Ybbs, 24.3.1944 - 27.6.1951, Privatbesitz.
- SENGSEIS Adolf, Waidhofens Klosterkirche im Wandel der Zeit, Waidhofen/Ybbs, 1991.
- ÜBERLACKER Franz, Windhag, Auf den Spuren einer Pfarre, Windhag 2006.
- ZAMBAL Walter, Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil I, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 33.Jg, 2008, S.38 - 42
- ZEITZEUGE Karl Pöchlauer, geb.08.09.1930.

ANHANG

Staatliche Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs
Jahresberichte 1938/39 - 1943/44

Aufsatzthemen im Gegenstand Deutsch (6. - 8.Klassen) - Eine Auswahl

1938/39

Wie ich die Heimkehr des Sudetenlandes erlebte

Fünfzigster Geburtstag des Führers

Jeder Deutsche ist Arbeiter und Kämpfer für sein Volk (Konstantin Hierl)

Über die Notwendigkeit des Luftschutzes

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist
(Adolf Hitler)

Einig wollen wir zusammenstehen, denn wir müssen es (Hermann Göring)

Die Judenfrage - eine Schicksalsfrage für die Welt

Deutsche Fahnen wehen über Prag

Deutsche in aller Welt

Führertum als Dienst

Volk ohne Raum

Warum brauchen wir Kolonien?

Was bedeutet der Soldatendienst für den jungen Menschen?

Es ist eine Lust, Deutscher zu sein

„Ein Volk hilft sich selbst“, Gedanken zur Winterhilfe

Die Tat ist des Deutschen stolzestes Wort (Paul von Hindenburg)

1939/40

Was leisteten die einzelnen Waffengattungen im polnischen Feldzuge und welche
Waffengattung würde ich mir wählen?

Wie und warum erfolgt unser Einsatz an der inneren Front?

Weihnachten am Westwall

Der Krieg ist das Wesen aller Dinge

1914 und 1939

Auf dieser Welt hat man nichts zu hoffen, nicht zu betteln, sondern vor allem sich selbst zu
helfen (Der Führer, am 30.1.1940)

Der Rundfunk. Seine Bedeutung im Kriege

Faust, ein Bild des deutschen Menschen

Unser Kampf mit England

Frankreichs ewiger Kampf gegen Deutschland

Ran an den Feind! (Als Panzerschütze, als Flugzeugführer)

Der Führer am 8.November 1939: Wenn man in England erklärt, daß dieser Kampf der zweite
punische Krieg sei, so steht in der Geschichte nur noch nicht fest, wer in diesem Falle Rom
und wer Karthago sein wird.

Die Kriegsziele unserer Feinde

Großdeutschlands Kampf

1940/41

Der Führer baut unsere Heimat auf

Die Ostmark und das Reich

Jud Süß

Der Kampf um das Erdöl

Nicht die Menschen, große Männer machen die Geschichte

1941/42

Die nordische Seele

Der größte Feldzug aller Zeiten

Worin äußert sich im Nibelungenlied der Einfluß altgermanischer Lebensauffassung?

Welche Eigenschaft eines großen Führers scheint dir die wichtigste?

Warum siegten wir im Osten?

1942/43

Beobachtungen zum Kampf ums Dasein in der Natur

Nicht die Zahl gibt den Ausschlag, sondern der Wille (Adolf Hitler)

Verlauf des Kampfes im Osten. Die Härte des Kampfes

.....

Staatliche Oberschule für Jungen in Waidhofen a.d. Ybbs

Jahresberichte 1938/39 - 1943/44

Neuerwerbungen Schülerbibliothek 1938 - 1944: (eine Auswahl)

Jahrbuch der Luftwaffe, Kriegsmarine und des Heeres

Herm.A.K.Jung: Krieg unter Wasser

H.W.Thost: England wollte keinen Frieden

Th.Seibert: Wie sieht uns der Engländer?

Reinald Hoops: Englands Selbsttäuschung

W.Brachmann: Das auserwählte Volk

Herm. Reischle: Kann man Deutschland aushungern?

Martini Hieronimi: Sterbendes Frankreich?

Mayer=Löwenschwerdt: Schönerer

Hans Pflug: Deutschland

Adolf Helmbock: Heimgekehrte Grenzlande

Otto Dietrich: Auf den Straßen des Sieges

K.L.Schubert: Warum gottgläubig?

L.Weber: Wikingertreue

H.Reinecker: Pimpfenwelt

W.Beumelburg: Kampf um Spanien

Grigol Robakidse: Adolf Hitler

Oberkommando der Wehrmacht: Kampf um Norwegen

Reinecker-Stackelberg: Panzer voran!

Ferd. Bentele: Im Panzerspähwagen

Kesselring: Unsere Flieger über Polen

K.Haushofer: Japan baut sein Reich

Rolf Bathe: Der Kampf um die Nordsee

Elmar von Rudolf: Heldenkämpfe

Fritz A.Neumann: Als Deutscher in Sowjetrußland

Mirko Jelusich: Der Traum vom Reich

Hoepfner-Fladow: Eine Kompanie marschiert

Hans Wendt: Stube 118

Max Bartsch: Kriegsschiffotypen

v.Zeska: Das Buch vom Heer
C.Strohmeyer: Stukas
Fechner: Panzer am Feind
Langsdorff: Deutsche Flagge über Sand und Palmen
Maier-Hefner: Kämpfende und fahrende Jugend
Mazek-Fialla: Großdeutschlands Siege
Goerne: Kampf auf den Meeren
Hoerner-Heintze: Mädels im Kriegsdienst
Gregory: 30 Jahre preußische Soldatenfrau
Bleichert: Als Artilleriebeobachter am Feind
Lindenberg: Heil unserem Führer!
Hanstein: Wie der Glasbläserjunge zum Braunhemd kam
Dißmann: Drei werden Pimpfe
Sautter: Hitlerjugend
Johst: Ruf des Reiches - Echo des Volkes
Ettighofer: Kameraden von Zelt 27
H.M.Elster: Deutsche Helden und Heldentaten im Weltkrieg
B.Trede: Immer voraus
W.Durian: Infanterieregiment Großdeutschland greift an
Hase: Die Kriegsmarine erobert Norwegens Fjorde
W.Schoen: Auf Vorposten für Deutschland
G.Kaufmann: HJ, das kommende Deutschland
E.Wildberger: Jungen in Berlin
H.Busch: U-Boot auf Feindfahrt
Manz: Bewaffnete Alpenheimat
Blumenthal: Hitlerjungen erleben die Wehrmacht
H.Führung: Wir funken für Franco
H.Grosser: Funker am Feind
W.Hartmann: Feind im Fadenkreuz